



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
108 (1898)**

356 (28.12.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-76775](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-76775)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Ernst Otto Döpp, für den lokalen und spec. Theil: Ernst Müller, für den Inseratentheil: Carl Wessel, Rotationsdruck und Verlag der Dr. G. Sand'schen Buchdruckerei, (Erlste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgervereins.)

## Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Mittwoch, 28. Dezember 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“ In der Postliste eingetragen unter Nr. 2802. Abonnement: 60 Pfg. monatlich, 6 Pfennig 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.80 pro Quartal. Inserate: Die Colonne: Zeile 20 Pfg. Die Melamen: Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 5 Pfg. Doppel-Nummern 6 Pfg.

356.

### Abonnements-Einladung.

Der

## „General-Anzeiger“

(Mannheimer Journal)

steht auf dem Boden einer nationalen und liberalen Politik, bespricht in Leitartikeln die brennenden Tagesfragen und erstattet Bericht über die politischen Weltbegebenheiten.

Eine besondere Pflege läßt der

### „General-Anzeiger“

seinem lokalen Theile angedeihen und widmet den Vorgängen in Stadt und Land eingehende Berichterstattung, Kunst und Wissenschaft, insbesondere die Aufführungen des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, hiesige und auswärtige Konzerte finden im „General-Anzeiger“ prompte und ausführliche Besprechungen.

### Das Feuilleton

und der übrige unterhaltende Theil des „General-Anzeigers“ ist anerkannt reichhaltig und hochinteressant. Der Handelstheil des „General-Anzeigers“ bringt die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, sowie sonstige wichtige Handelsnachrichten und Schiffsfahrtsberichte. Ganz besonders aber machen wir auf unseren in letzter Zeit erheblich vermehrten

### telegraphischen Depeschendienst

aufmerksam, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, unsere Leser in schnellster Weise von allen wichtigen Vorgängen zu unterrichten.

Der „General-Anzeiger“ kostet bei unserer Expedition E 6, 2, bei den Trägern (ausschließlich Trägern) und bei unseren Agenten monatlich nur

### 60 Pfennig

Durch die Post bezogen ohne Romanbeilage (Nr. 2802) 2 Mark 80 Pfennig.

Durch die Post bezogen mit Romanbeilage (Nr. 2806) 2 Mark 85 Pfennig (am Schalter abgeholt), 3 Mark 25 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Bei der großen Verbreitung des „General-Anzeigers“ in Stadt und Land ist er ein Inzertions-Organ allerersten Ranges.

Der „General-Anzeiger“ ist Amts- und Kreisverordnungsblatt und besitzt die höchste Abonnentenzahl aller in Mannheim erscheinenden Blätter.

Im Laufe des nächsten Quartals wird der „General-Anzeiger“ einen höchst interessanten und spannenden Roman

### „Die Galmains' Vergangenheit“

von dem beliebten Autor W. M. Croler zum Abdruck bringen. Expedition und Redaktion E 6, 2.

### Friedrich der Große und Fürst Bismarck.

In dem zweiten Jahrgange des Hohenzollern-Jahrbuchs, der jenseits zur Veröffentlichung gelangt, befindet sich eine interessante Studie des Leipziger Historikers Prof. Erich Marsch über „Fürst Bismarck und das Haus Hohenzollern“, die namentlich eine sehr eingehende Parallele zwischen der Persönlichkeit und dem politischen Wirken des großen Preußenkönigs und des Geringeren Deutschlands bietet. Professor Marsch beschäftigt sich in der Hauptsache mit den letzten Jahrzehnten in der Lebensgeschichte der beiden Männer, die er in folgender Weise gegenüberstellt:

Der Vergleich zwischen Friedrich dem Großen und dem Fürsten Bismarck würde gerade für ihre späteren Epochen, die letzten zwei Jahrzehnte Friedrichs nach dem siebenjährigen, Bismarcks nach dem französischen Kriege, in viele Einzelheiten hinein durchführbar sein, und man möchte wohl wissen, wie weit sich der Reichskanzler in seiner Bindung und Gleichgewichtspolitik dieser langen Friedenszeiten des Vorganges Friedrichs II. bemächtigt gewesen ist; ob er selbst sich darüber öffentlich ausgesprochen hat, ist mir nicht gegenwärtig. Jedenfalls haben die Historiker auf die Analogie hingewiesen, und der Biograph Friedrichs hat dabei die Palme der staatsmännischen Kunst dem Reichskanzler zuerkannt. Noch tiefer hat man die Vergleichung geführt. Erinnert nicht die Gestalt des großen Königs auch in diesem Persönlichen an Bismarck in seinen späteren Kanzlerjahren? In der Macht der Persönlichkeit, die ein Volk übertrug und leitete, aber auch auf denen, die ihr näher stehen, mit immer schwererem Drucke lastet, ja die schwachen Naturen um sich her zerdrückt, während sie geneigt ist, die selbstständigeren unnebulbig bei Seite zu schieben? In der stählernen Härte des Wesens, die mit der langen Dauer der eigenen Vorkerrschaft zur schneidenden Menschenverachtung wird? In der ganzen Zusammensetzung ihres Genies, der Mischung aus scharfen Gegensätzen, aus Leidenschaft und kaltem Realismus, aus Willensstärke und sorgenvoller Vorsicht, aus Bornesmut und sarkastischem Witze? Vielleicht wird ein jüngerer Geschlecht, das die Erscheinung des Kanzlers aus etwas weiterer Ferne und mit jenem Gefühl theilweisen Gegenjahres, wie es die nachfolgende Generation zu erfüllen pflegt, betrachten wird, diese und andere Ähnlichkeiten der zwei großen konservativen Staats-

männer stärker empfinden als wir. Das freilich scheint gewiß, daß auf dem zuletzt berührten Gebiete, dem des Persönlichen, die innere Verschiedenheit der beiden doch stärker ist als alle Verwandtschaft, und daß hier der Abstand um so deutlicher hervortritt, je näher man auf den eigentlichen Kern der Naturen eindringt. Das, was für Bismarck das persönlich Werthvollste war und was ihn am sichersten bezeichnet, fehlt seinem königlichen Vorgänger: das Verhältnis des Gemüthes zur Erde und zum Hause, zur Nation und zur Gottheit. Da trennt den Menschen des 19. Jahrhunderts von dem des 18. eine breite Kluft des Empfindungslebens und des Bewußtseins; ich weiß nicht, ob ich aus einigen Aeußerungen Bismarcks über den großen König mit Recht etwas wie eine leise Abneigung herausgehört habe, begreiflich wäre sie wohl. Und von der Abweichung der Zeit, der Weltanschauung, des „Glaubens“ im weitesten Sinne, abgesehen: Die Natur Bismarcks, trotz ihrer inneren Gegensätze, ist doch unvergleichlich einfacher, klarer, mächtiger als die Friedrichs. Er ist ja auch nie, wie jener in seiner Jugend, aus allem natürlichen Empfinden schmerzlich herausgerissen worden; gerade daß er überall mit starken Wurzeln im Boden des Natürlichen und Allgemeinen haftet, daß seine Genialität, wie sie das Höchste kühn und frei umspannt, so sicher im Schlichten und Menschlichen ruht, das gibt ihr die volle menschliche Größe und den unergänglich deutschen Zug, den sie in dieser elementaren Großartigkeit unter all unseren Größten, man hat es oft gesagt, einzig und allein mit Martin Luther theilt. In der Vergleichung des ganz Persönlichen überwiegt so die Besonderheit — gewiß nicht nur zwischen Bismarck und Friedrich. Hier wird die Betrachtung aus nächster Nähe, die innigste Vertrautheit dem Auge des Vergleichenden wohl immer das Verschiedenartige zweier Erscheinungen deutlicher zeigen als ihre Ähnlichkeit, welche, der Familienähnlichkeit gleich, nur dem ersten Blicke überwältigend schien; das wahrhaft Interessante ist hier, wenigstens wenn es sich um Menschen handelt, die überhaupt die Betrachtung wahrhaft lohnen, doch immer lediglich die ganz eigene, nur noch sich selber ähnliche Individualität.

Um so erstaunlicher ist bei den Weiden, die ich in dieser Betrachtung zumest zusammengestellt habe, der enge Zusammenhang ihres sachlichen Schaffens. Ich habe ihn in der ganzen Richtung ihres inneren Wirkens, in der Fortsetzung und Wiederaufnahme des alten Königthums durch Bismarck nachzuweisen gesucht; ich finde ihn nicht minder gerade in derjenigen Leistung des Kanzlers wieder, die seine eigenste und seine bedeutendste bleibt: in seiner Begründung des neuen Reiches. Bismarck, der Deutsche, und Friedrich, der Preuze, sind da nicht nur Arbeiter am selben Werke, sie stehen sich auch — das ist keine neue, aber doch wohl noch immer keine selbstverständliche Beobachtung — in der Gesinnung, der ganzen Eigenart ihres Wirkens überaus nahe. Bismarcks deutsche Politik bis 1866, in gewissem Sinne bis 1870, ist, so kann man geradezu sagen, friedericianisch: in dem Sinne, wie wir Friedrich den Großen heute auffassen — nicht mehr, wie es eine frühere Generation that, als einen Vertreter deutscher, sondern schlechthin preußischer Bestrebungen. Gerade seit 1840, seit die nationale Bewegung in stärkeren Fluß gekommen war, hatten die deutschen national gesinnten Liberalen Friedrichs II. Bedeutung für die deutsche Geschichte, für die deutsche Zukunft, wie sie dieselbe erachteten, wieder entdeckt: als des Trägers von Preußens deutscher Mission. Sie meinten, die Führerschaft, die sie 1848 und 1849 Preußen zuweisen wollten, liege in der Konsequenz von Friedrichs Siegen. In Wahrheit stand der Junter, der all diese nationalen Hoffnungen so schroff von sich wies, der die Frankfurter Kaiserkrone des Eintausches gegen die alte Königskrone nicht für werth hielt, der Freund der Pietisten und der Camarilla, der Vertheiliger von Preußens Umlager Selbsterniedrigung, dem aufgellärten Könige und dessen preußischem Stolge weit näher als Friedrichs liberale Bewunderer. Bismarck ist nicht nur, wie Jedermann vor Augen hat, der Nachfolger von Friedrichs Thaten geworden, er was auch hier der Erbe seines eigentlichen staatsmännischen Wesens. Alle Welt sah während der Revolution, während der Monate der Kaiserwahl, den Schatten des größten Hohenzollern durch Deutschland schreiten, Friedrich Wilhelm IV. nicht weniger als die Kleindeutschen der Paulskirche; wirklich in Friedrichs Sinne gesprochen hat Bismarck — schon 1849, nicht erst 1866!

### Nichts gelernt und nichts vergessen.

Die Leute, die heute wegen der Ausweisungen in Schleswig jammern und klagen über Rechtsverletzung und Bedrohung der Freiheit, die waren es auch, die in der ersten Hälfte der sechziger Jahre sich für das „Recht“ des Augustenburger erwärmten und in der preußischen Kammer wie in der Presse und selbst am vertrotteten Bundestage Preußens Gewaltpolitik mit Stentorstimme verdonnerten. Sie haben nichts gelernt und Alles vergessen und sie sind langsam versteinert. Sie haben wohl einst in ganz jungen Tagen gesungen und gefagt von der Stunde des Heils, da die Raben nicht mehr den Kaiserberg umkreisen werden, da der Birnbaum auf dem Wallenfelde wieder grünen und der alte Rothbart seinen Flammberg schwingen wird, aber jeder That stellten sie jedes Bedenken gegenüber, sie wägen, bis Andere wogeln, und sie kamen immer zu spät. Gerade heute hat doch Deutschland wahrlich allen Grund, sich national zu festigen, scharfe, klare Grenzen zu ziehen, die Marken im Osten und

Norden zu sichern; aber da tönt wieder nur die Klage, daß das humane Jahrhundert jede Genialität ausschließen solle, daß nun einmal eine Verschiebung der Nationalitäten im Naturgesetz liege, daß Alles nur sachte, recht sachte sich vollziehen dürfe. Aus solchen Stimmungen und Ueberzeugungen heraus erwuchs das Glend, dem jetzt die Deutschen in Oesterreich zu erliegen drohen, auch sie schonten mit deutscher Wehleidigkeit das Recht der Anderen, bis dieses Recht der Anderen das eigene Recht ersetzte. Aus solchen Stimmungen erwuchs die traurige Thatsache, daß der Deutsche überall im Hinterreffen blieb, während der Fremde getrost und froh mit dem deutschen Bullen seine Schollen pflügte. Der Vater, der Anderen gibt und seinen Kindern nicht gibt, ist nicht nur ein Thor, sondern ein Verbrecher; ein Staat, der sich selbst in's Fleisch schneidet, damit dem Fremden nicht der Finger gerührt werde, ist reich für den Untergang. Die Selbstsucht des Einzelnen mag ein Fehler sein, die nationale Selbstsucht ist eine Tugend. Vor 35 Jahren schrieb Bismarck, wie wir den „L. N. R.“ entnehmen, an den Grafen Solz: „Unsere Stärkung kann nicht aus Kammern- und Prozeßpolitik, sondern nur aus massenmäßiger Großmachtpolitik hervorgehen, und wir haben nicht nachhaltiger Kraft genug, um sie in falscher Front und für Phrasen und Augustenburg zu verpuffen. . . . Wenn der Bierhaus-Enthusiasmus in London und Paris imponirt, so freut mich das, er paßt ganz in unseren Kram; deshalb imponirt er mir aber noch nicht und liefert uns im Kampfe keinen Schutz und wenig Großen“. Jetzt werden die Phrasen nicht mehr für Augustenburg, wohl aber für das arme Dänemark verpufft. Darum ist es gut, daß die Vergierung klar und scharf ihre Stellung gewählt hat trotz alles Lärmens; das öffentliche Leben verlangt Macht und Thatkraft, wer auf seinem Posten schläft, verletzt ebenso sehr seine Pflicht, als wer zum Feinde übergeht. Während die Augen des großen Kanzlers noch offen, hätte seine Stimme noch hallen aus der Stille seines Waldes, so würde sie billigend und ermutigend denen ertönen, die den Schmerz der Unterdrückten nicht schonen, um den Segen der Zukunft zu sichern.

### Post festum!

Brief aus Jerusalem. (Von unserem Korrespondenten.) Jerusalem, 15. Dezember.

Es scheint doch etwas Wahres mit dem deutschen „Kaiserwetter“ zu sein, von dem ich so oft in Ihren Zeitungen lese. So lange wie der hohe Besuch in unseren Mauern weilt, meinte es das Wetter ein wenig zu gut, aber seit dem Augenblick, da die „Hohenzollern“ von Beirut aus ihre Heimreise angetreten hat, regnet es fast ununterbrochen, und die Wassermaßen haben den süßhohen Staub in einen unergründlichen Morast verwandelt, sodas man selbst im Innern der Stadt soll kaum zehn Schritt gehen können; soll können sage ich, denn hier draußen in der deutschen Kolonie ist es mir schon seit einer Woche unmöglich, überhaupt in das Innere der Stadt zu gelangen. Der Regen hat das Bild, das die deutschen Besucher von unserem Lande mitgenommen haben, wesentlich verändert. Die vom Staub ergrauten Olivenbäume und Kaktezen, die seit dem 10. April keinen Tropfen Wasser mehr gesehen haben, prangen im frischen Grün, das verdorrte zertrümmelte Erdreich der öden Steinfelder hat sich mit leichtem Graswuchs und bunten Blumen überzogen, kurz die Landschaft hat jenes freundliche Aussehen erlangt, wie wir es leider nur während eines Viertels des Jahres genießen können. Der Regen hat auch die vom Kaiserbesuch noch übrig gebliebenen Dekorationen in eine trostlose Verfassung gebracht; die Farbe der Triumpfbogen ist längst verwascht, von den Flaggenstangen rieselt ununterbrochen schwarzes und rothes Wasser herab, und durchnässte Fahnenstangen schlagen kläffend auf die Dächer nieder, auf denen die längst verrotteten und verwelkten Guirlanden in großen Haufen eine trauliche Gemeinschaft bilden. Jerusalem bietet wieder das alte Bild, denn das, was das deutsche Kaiserpaar und die deutschen Besucher haben kennen gelernt, ist alles andere gewesen, nur nicht die Heilige Stadt, wie sie im gewöhnlichen Leben sich dem Auge darbietet. Man hat ihnen Potemkinsche Dörfer hingebaut, die nun kläglich einfallen; der Schein, der mit Raffinement erweckt wurde, die freundlichen Straßen, die sorgsam angebauten Wäse, die malerisch drapierte und postierte Bevölkerung — das Alles ist verschunden, und die traffe Wirklichkeit tritt doppelt unangenehm hervor. Jetzt bietet die Zionstadt wieder das alte trostlose Bild: vor den Häusern liegt hergehob der Unrath, endlose Scharen von Bettlern und Krüppeln durchziehen die Straßen und der entsetzliche Anblick der Auskägigen, dieser Fluß des gelobten Landes, macht wieder jedes fühlende Herz schauern. Wo sind alle diese jammervollen Gestalten gewesen, während der Festjubel durch Jerusalem hallte? Einespernt, zum Theil in furchtbaren Baracken, weil die Gefängnisse nicht ausreichten, wurden sie während der ganzen Zeit, damit ihr Anblick Niemand belästige, viele tausende, oft Bettler und Krüppel mit Auskägigen in einen Raum. Die Folgen dieser Rücksicht auf den Besuch sind so furchtbarer Art, daß sie keine Annehmlichkeiten mehr wie aufwiegen. Sie haben in Deutschland eine Unmenge Korporationen, die wohlthätigen Zwecken dienen, man sorgt bei Ihnen schon für laffene Zuchthäuser, und sendet große Summen in den für Missionszwecke — hätte ein Einziger von allen

die bei Ihnen an der Spitze von beträchtlichen Wohlthätigkeits-

Die jetzt ist von den Wirkungen des Besuches des deutschen

Aus dem Lande kommen wenig Nachrichten über die Kaiser-

Der deutsche „Reichsanzeiger“ und die deutschen Frauen.

Der „Deutsche Reichsanzeiger“ und Königlich Preussische Staats-

Seine Majestät der König haben Allerhöchstdiät geruht:

Den nachbenannten Personen die Erlaubnis zur Anlegung

Der zum Andenken an welch Kaiser Alexander III. von

Der Frau des Zeitungsherausgebers Gbner, Rosalie,

Der Großherzoglich türkischen Hofratordens zweiter Klasse:

Der Ehegattin des Militärattachés bei der Botschaft in

Der Kaiserin und Königin, Morgen.

Der Kaiserin türkischen Hofratordens erster Klasse:

Der Kaiserin Marie Marjall v. Biederstein, geborenen Freiin

Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich — sagt die preussische Ver-

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Das die Staaten durch die zunehmende Entwicklung des

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

Die Vortheile des „Militarismus“

und Krankheitsgefahr, und je mehr sie Fettigkeit haben, desto

Deutschland und England.

Im „Echo de Paris“ schreibt ein höherer Offizier: „Die Frech-

Hofnachrichten und Persönliches.

Der Kaiser verließ in Wiesbaden mehrere Aufzeich-

Der Reichskanzler wird über Straßburg und Baden-

Der Bildhauer Max von Stumm in Genua. — Der Obermedizinal-

Der Bildhauer Max von Stumm in Genua. — Der Obermedizinal-

Kurze Nachrichten.

Aus Württemberg schreibt man zum Scheitern der

Eine Entscheidung für die Richter soll in

Nach einer Nachricht aus Peking hat der deutsche Ge-

Er war sehr unglücklich, ja, und hauptsächlich weil er talentvoll

„Ich habe heute einen letzten Trampf ausgespielt, um jenes Wort“

„Dank“, sagte Friedrich erschüttert, „glaube mir, ich weiß, was

„Ich habe heute einen letzten Trampf ausgespielt, um jenes Wort“

„Ich habe heute einen letzten Trampf ausgespielt, um jenes Wort“

„Ich habe heute einen letzten Trampf ausgespielt, um jenes Wort“

„Ich habe heute einen letzten Trampf ausgespielt, um jenes Wort“

„Ich habe heute einen letzten Trampf ausgespielt, um jenes Wort“

Nach den vorläufigen Ergebnissen der preussischen Spar-

Der spanische Alerius besteht aus 159,087 Per-

In den größeren russischen Städten lagern jetzt viele

Von Kairo nach dem Kap der guten Hoffnung

In Johannesburg, Transvaal, erregte die Ermor-

Zu den Meldungen über neue Kinderpest-Verfä-

Der Kaiser verließ in Wiesbaden mehrere Aufzeich-

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. Dezember 1908.

Verfetzungen und Ernennungen. Der Großherzog hat den

Der Kaiser verließ in Wiesbaden mehrere Aufzeich-

Der Kaiser verließ in Wiesbaden mehrere Aufzeich-

Der Kaiser verließ in Wiesbaden mehrere Aufzeich-

Der Kaiser verließ in Wiesbaden mehrere Aufzeich-

Der Kaiser verließ in Wiesbaden mehrere Aufzeich-

Der Kaiser verließ in Wiesbaden mehrere Aufzeich-

Der Kaiser verließ in Wiesbaden mehrere Aufzeich-

Der Kaiser verließ in Wiesbaden mehrere Aufzeich-

Der Kaiser verließ in Wiesbaden mehrere Aufzeich-

Der Kaiser verließ in Wiesbaden mehrere Aufzeich-

Der Kaiser verließ in Wiesbaden mehrere Aufzeich-

Der Kaiser verließ in Wiesbaden mehrere Aufzeich-

Ikarus.

Novelle von Clara Jäger.

(Fortsetzung.)

„Dem meinen.“ fuhr Friedrich fort, „steht vielleicht nur ein

„Dem meinen.“ fuhr Friedrich fort, „steht vielleicht nur ein

„Dem meinen.“ fuhr Friedrich fort, „steht vielleicht nur ein

„Dem meinen.“ fuhr Friedrich fort, „steht vielleicht nur ein

„Dem meinen.“ fuhr Friedrich fort, „steht vielleicht nur ein

„Dem meinen.“ fuhr Friedrich fort, „steht vielleicht nur ein

„Dem meinen.“ fuhr Friedrich fort, „steht vielleicht nur ein

„Dem meinen.“ fuhr Friedrich fort, „steht vielleicht nur ein

„Dem meinen.“ fuhr Friedrich fort, „steht vielleicht nur ein

„Dem meinen.“ fuhr Friedrich fort, „steht vielleicht nur ein

„Dem meinen.“ fuhr Friedrich fort, „steht vielleicht nur ein

„Dem meinen.“ fuhr Friedrich fort, „steht vielleicht nur ein

„Dem meinen.“ fuhr Friedrich fort, „steht vielleicht nur ein

„Dem meinen.“ fuhr Friedrich fort, „steht vielleicht nur ein

„Dem meinen.“ fuhr Friedrich fort, „steht vielleicht nur ein

„Dem meinen.“ fuhr Friedrich fort, „steht vielleicht nur ein

in der Gegenwart... dem Referendar Rudolf Lueger... dem Referendar Dr. Adolf Gerber...

Erbenverleihungen. Der Großherzog hat dem Badischen Konigl. Magnus Mansfeld in Bremen...

Freuenabteilungen in den Schnellzügen. In einer Konferenz, welche die europaischen Bahndirektoren...

Kaisermandat im Schwarzwald. Aus Neuz wird geschrieben: In Offizierskreisen verlautet hier mit großer Bestimmtheit...

Schneebeobachtungen. Gegen Ende der verfloffenen Woche ist im ganzen Lande etwas Schnee gefallen...

Bedeutende Schneefälle, die stärksten in diesem Winter sollen nach Bald mit dem heutigen Tage eintreten...

Zum Verkauf des Mainzer Schiffschiffahrtsvereins. Der nochmalige Versuch, die Liquidation durch eine Sanierung abzuwenden...

Vermehrung der Garnitionen in Baden einschließlich Mannheim. Die „Freieig.“ schreibt: Jedesmal bei Schaffung neuer Truppenteile...

Die Wundfinkernis, welche gestern Abend stattfand, war infolge des wolkigen Himmels sehr gut sichtbar...

In der Untersuchungssache gegen eine Einbrecherbande, die im vor gen Jahre unsere Stadt und die benachbarte Pfalz unsicher machte...

Bundes Genelleton.

Weihnachtsfeier in der Kaiserlichen Familie. Als am heiligen Abend überaus viele von Kerzen an den grünen Tannenbaumen...

Nach einer Weihnachtsfeierung vom Jahre 1870. Rudolf Ernst in Göttingen schreibt dem „G. C.“: Es war am 24. Dezember 1870...

Thierärzte, welche somit als Mitglieder des Ausschusses gewählt gelten, nämlich die Bezirksärzte...

Der Arbeiterverein der Oelfabrik veranstaltete am zweiten Weihnachtstag eine Weihnachtsfeier im Singervereinlokale...

Liederhalle. Am ersten Weihnachtstag hielt die „Liederhalle“ im Saale der Liederhalle ihre Weihnachtsfeier ab...

Der Verein für Vereinfachte Deutsche Stenographie (Eingangsformel Stolze-Schrenk) hielt vorgestern im Apollotheater...

Saalbau Mannheim. Das bekannte „Gründer“'sche Wiener Pössl-Ensemble beginnt schon heute Mittwoch, Abends 8 Uhr...

Die Mondfinkernis, welche gestern Abend stattfand, war infolge des wolkigen Himmels sehr gut sichtbar...

In der Untersuchungssache gegen eine Einbrecherbande, die im vor gen Jahre unsere Stadt und die benachbarte Pfalz unsicher machte...

Inzwischen fing es an dunkel zu werden, und ich beschloß, näher an das Dorf heranzurücken, damit die Mannschaften und Herde mehr Schutz fanden...

Niemand sprach ein Wort. Plötzlich ertönte in mächtigem Akkord das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“...

Inzwischen trat der Befehl ein, daß wir abrücken sollten. Als ich mich von der Lehrfamilie verabschiedete...

— Aus der Weihnachtsnacht von 1870 vor Paris erzählt neulich bei der Weihnachtsfeier des Vereins „Bismarck“ in Berlin Herr Pastor...

Hauptgänger Namens Gubler, welcher schon 18 Jahre zuvor hinter sich hat, im hiesigen Gefängnis konfrontirt...

Ein Möbelschwindler wurde in Mainz verhaftet. Es stellt sich nun heraus, daß derselbe auch in zahlreichen anderen Städten...

Wuthmüthiges Wetter vom 29. und 30. Dezember. An der Nordküste Schottlands ist ein ziemlich tiefer Luftwirbel eingetroffen...

Aus dem Großherzogthum. Einheim. 27. Dez. Die Bahnlinie Copingen-Einheim schreitet hinsichtlich der Vorarbeiten rüstig vorwärts...

Bruchsal. 27. Dez. Am Weihnachtstage wurde der Landwirth Franz Siegel aus der Untervorstadt vor dem Gasthaus...

Karlsruhe. 27. Dez. Wie schon kurz mitgetheilt, ist hier am letzten Freitag Oberlieutenant a. D. Victor Kochly an den Folgen einer Blutergiftung gestorben...

Karlsruhe. 27. Dez. Bei der im Laufe dieses Monats vorgenommenen Neuwahl der Rotarkammer wurden 61 Stimmen abgegeben...

Bretten. 27. Dez. Der unverbethete Bahnarbeiter M. Zickwolf von Rinklingen wurde beim Ueberfahren der Geleise...

Offenburg. 27. Dez. Der Verband badischer Gewerkschafter hielt heute im „Offenburger Hof“ hier seine dritte ordentliche Hauptversammlung...

Münzingen (N. Freiburg). 26. Dez. Ein Raubmord auf ein junges Mädchen aus Scherzingen wurde auf dem Wege von Mengen...

Feldwache: „Ehre sei Gott in der Höhe“ und wie aus einem Munde kam die Antwort in französischer Sprache...

In Sidneh in Australien ist vor einigen Tagen in hohem Alter ein Mann gestorben, der 100 Millionen Mark hinterlassen, nie ein Wirthshaus betreten, nie ein weißes Hemd getragen...

— Aus der Weihnachtsnacht von 1870 vor Paris erzählt neulich bei der Weihnachtsfeier des Vereins „Bismarck“ in Berlin Herr Pastor...







Patent-Bureau KREYER

78128 Schon Sonnabend, den 31. Dezbr. Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden! Loos 1 Mk. Haupt- 30,000 Mark insgesamt 2000 Gewinne. Loos 1 Mk.

L 12 freundl. 2 Zim. (Balk.) 3. St. mit ob. ohne 2 Balk. Räume im Gartenbau per 1. April geistl. zu verm. durch J. Schmid, Bismarckstr. 1, 2. II. 78298

Viel Geld von langem gezeichneten Kassen... Pianino's

The Berlitz School, Sprachlehre in 12 Sprachen... ENGLISCH FRANZÖS. ITALIEN. SPANISCH

10.000 M. a. d. H. 1899... Chaisenfranz

Neue Kücheneinrichtungen, Garderobeschränke etc. billig zu verkaufen.

Wädchen in gut. Zeugnisse... Stellen suchen

04, 15 Sanitärer, 2 Zimmern... P 4, 12 Laden u. Wohnz. v. 1. April 1899 zu vermieten.

L 14, 20 1 Et. nach dem Hauptbahnhof... Neubau Dreifach-2 Stock

Pianino's hervorstechend schön im Ton... Scharf & Paul

G. Haillecourt, Sprachlehrer für franz. und englisch

Handwagen offeriert... Stellen suchen

Handwagen offeriert... Stellen suchen

Stellen suchen... Drauflein

04, 15 Sanitärer, 2 Zimmern... Kunststrasse

Dammstr. 6 per 1. April 1899 (schöne Balkon-Wohnung, 2 Stock, 9 Zim. u. Bad) zu verm.

Unübertroffen sind die Punsch-Essenzen aus der Fabrik von C. Th. Schlatter.

Eltern, die darauf bedacht sind, dass ihre Kinder beim Schulbesuch... Stenographie

Ankauf... Buchhalter

Ein tüchtiger Wirth für eine Logierwirtschaft wird gesucht.

Stellen suchen... Drauflein

Kunststrasse Größter Laden per sofort oder später zu vermieten.

Blüml. Zimmer A 3, 8 2 St. gut möbl. Zim. zu verm.

Schlatter's Punsch-Essenzen sind aus dem besten Rohmaterial... Schlatter's Punsch

Stenographie System Stolze-Schrey... Bauplätze

Ankauf... Buchhalter

Rebenverdienst... Buchhalter

Stellen suchen... Drauflein

Kunststrasse Größter Laden per sofort oder später zu vermieten.

Blüml. Zimmer A 3, 8 2 St. gut möbl. Zim. zu verm.

Schlatter's Punsch-Essenzen sind aus dem besten Rohmaterial... Schlatter's Punsch

Bauplätze... Bauplätze

Ankauf... Buchhalter

Rebenverdienst... Buchhalter

Stellen suchen... Drauflein

Kunststrasse Größter Laden per sofort oder später zu vermieten.

Blüml. Zimmer A 3, 8 2 St. gut möbl. Zim. zu verm.

Schlatter's Punsch-Essenzen sind aus dem besten Rohmaterial... Schlatter's Punsch

Bauplätze... Bauplätze

Ankauf... Buchhalter

Rebenverdienst... Buchhalter

Stellen suchen... Drauflein

Kunststrasse Größter Laden per sofort oder später zu vermieten.

Blüml. Zimmer A 3, 8 2 St. gut möbl. Zim. zu verm.

Schlatter's Punsch-Essenzen sind aus dem besten Rohmaterial... Schlatter's Punsch

Bauplätze... Bauplätze

Ankauf... Buchhalter

Rebenverdienst... Buchhalter

Stellen suchen... Drauflein

Kunststrasse Größter Laden per sofort oder später zu vermieten.

Blüml. Zimmer A 3, 8 2 St. gut möbl. Zim. zu verm.

Schlatter's Punsch-Essenzen sind aus dem besten Rohmaterial... Schlatter's Punsch

Bauplätze... Bauplätze

Ankauf... Buchhalter

Rebenverdienst... Buchhalter

Stellen suchen... Drauflein

Kunststrasse Größter Laden per sofort oder später zu vermieten.

Blüml. Zimmer A 3, 8 2 St. gut möbl. Zim. zu verm.

Schlatter's Punsch-Essenzen sind aus dem besten Rohmaterial... Schlatter's Punsch

Bauplätze... Bauplätze

Ankauf... Buchhalter

Rebenverdienst... Buchhalter

Stellen suchen... Drauflein

Kunststrasse Größter Laden per sofort oder später zu vermieten.

Blüml. Zimmer A 3, 8 2 St. gut möbl. Zim. zu verm.

Schlatter's Punsch-Essenzen sind aus dem besten Rohmaterial... Schlatter's Punsch

Bauplätze... Bauplätze

Ankauf... Buchhalter

Rebenverdienst... Buchhalter

Stellen suchen... Drauflein

Kunststrasse Größter Laden per sofort oder später zu vermieten.

Blüml. Zimmer A 3, 8 2 St. gut möbl. Zim. zu verm.

Schlatter's Punsch-Essenzen sind aus dem besten Rohmaterial... Schlatter's Punsch

Bauplätze... Bauplätze

Ankauf... Buchhalter

Rebenverdienst... Buchhalter

Stellen suchen... Drauflein

Kunststrasse Größter Laden per sofort oder später zu vermieten.

Blüml. Zimmer A 3, 8 2 St. gut möbl. Zim. zu verm.



Gegründet

1876.



Schloss-Brunnen Gerolstein Tafelgetränk 1. Ranges

Acta... bereits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- u. Nierenleiden. Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein. Hauptniederlage: H. Lang & Co., Mannheim. Kaufhaus u. Q 4, 6, Telefon 700 und 1289. Die Direction Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Gummi-Schuhe und Wasserdichte Regenmäntel in allen Größen und Facons zu den billigsten Preisen. D 1, 13 Niederlage D 1, 13 der Mannheimer Gummi-, Guttapercha- & Asbestfabrik Mannheim. (Telephon-Ruf Nr. 572.) 76900

Hypotheken-Darlehen zu billigstem Zinsfuß, ferner An- und Verkauf von Liegenschaften besorgt W. Gross, U 6, 27. 63485

Sämmtliche künstliche

79383

Blumen u. Pflanzen werden wegen Räumung des Ladens bis 7. Januar mit 20% Rabatt ausverkauft.

Carl Held, C 3, 9.

Geschäfts-Uebernahme und Empfehlung. Restauration Klosterkeller

P 6 Nr. 1.

Einem verehrl. hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, dass ich obiges Restaurant

Samstag, den 24. Dezember a. c.

ubernommen habe. Zum Ausschank kommt das so allgemein beliebte

Exportbier der Klosterbrauerei der Herren Dieckmann & Reiter Metternich, hell und dunkel.

Ferner empfehle ich einen vorzüglichen Mittagstisch in und ausser Abonnement, sowie reichhaltige Speisekarte bei mässigen Preisen

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke meine werthen Gäste zufrieden zu stellen.

Einem geneigten Zuspruch entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll

Betty Thör.

NB. Auch wird daselbst Flaschenbier abgegeben.

Vogelzucht-Berein „Kanaria“ Mannheim. Große erste allgemeine Ausstellung mit Prämiation und Verloosung

Kanarien, Exoten, Papageien, Sing- und Ziervögeln vom 6. bis 9. Januar 1899

F 3, 13 1/2 in den Räumen des Goldenen Narfens F 3, 13 1/2

Zur Verloosung kommen nur Kanarien-Dahnen, theilweise in werthvollen Käfigen. Loose à 50 Pfennig das Stück sind zu haben beim General-Vertrieb, Herrn Karl Berthele, Bäckermeister, D 6, 14 und in den meisten Verkaufsstellen.

Wirthschaftseröffnung und Empfehlung.

Meinen Bekannten, der werthen Nachbarschaft, sowie einem titl. Publikum theile hierdurch ergebenst mit, daß ich unterm heutigen das Restaurant

Zum Kloostergärtchen, U 6, 13

eröffnet habe.

Zum Ausschank kommt das prima Pilsener, wie Münchener Bier aus dem altrenommirten

Klosterbräu Metternich b. Coblenz Herren Dieckmann & Reiter.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, auch durch eine vorzügliche Küche und guten Keller das Wohlwollen meiner verehrlen Gäste zu erwerben.

Gg. Kulbach.

Abonnenten werden angenommen: warme und kalte Küche zu jeder Tageszeit.

Cacao

Aerato empfohlen (an)

van

Weil er nahrhaft und leicht verdaulich ist.

houten

54400

Hölzer

augerechnet für Holzbrand, Laubsägen- und Kerbschnitt-Arbeiten stets vorräthig.

Sachs & Cie, F 7, 20. Telephon 219.

Pfälzische Bank, Mannheim.

Actien-Capital: Mtl. 35 Millionen. — Reserven: Mtl. 7 Millionen. Centrale: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Reustadt a. O., Worms, Kaiserlautern, Birkenfeld, Zweibrücken, Trierheim, Speyer, Orléans; Romanotte in Berlin.

Eigenes Lagerhaus am neuen Rheinquai.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.

Verleihung von Werthpapieren und Waaren.

Annahme von verzinslichen Baarlagern auf provisorischem Checkconts und von Sparanlagen.

An- und Verkauf von Wechseln und Discontirung von Wechseln.

An- und Verkauf von Werthpapieren an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Direkte Betretung an der Frankfurter und Berliner Börse.

Unterbewahrung und Verwahrung von Werthpapieren in Feuer- und Diebstahlsicheren Gewölben mit Safes-Einrichtung.

Incasso von Wechseln in hiesiger und auswärtigen Specieen.

Contingent Ankauf von Coupons und Dividendencheque.

Erstattungen, Auszahlungen, Accreditirungen, Wechselbriefe etc.

Verpfändung verlosbarer Werthpapiere gegen Courdverleih und Controlye der Verloosungen.

Erste Mannheimer Geschäftsbücherfabrik



A. Löwenhaupt Söhne Nchf. V. Fahlbusch Mannheim N 1, 9 Buchbinderei



Accidenzdruckerei Liniranstalt Specialität: Geschäftsbücher in feinsten Ausführung.

Anfertigung von Büchern nach besonderem Schema in kürzester Zeit bei billigster Berechnung. Journale für amerikanische Buchführung. 74515

Ruhrorter Zeitung

zugleich

„Weidener Zeitung“

(amtliches Kreisblatt für den Kreis Ruhrort.)

General-Anzeiger für die Kreise Ruhrort und Biersd.

Anzeiger für den Verwaltungsbezirk Bomsberg a. Rh.

Auflage über 8000.

25. Jahrgang

Erscheint täglich 2 Mal

in Mittag- u. Abend-Ausgabe.

Abonnementspreis durch die Post bezogen

Mk. 2 vierteljährlich.

Tägliche Berichterstattung über Schiffbewegungen der Rheinflotte und Stand des Ruhrort sowie Rotterdammer Frachten-Markt.

Zellenpreis für Inserate: 20 Pfg.

Reclamen: 40 Pfg.

Hotel 3 Glocken

Telephon 1420. Neu renovirt. Telephon 1420.

Inhaber: Friedrich Waibel.

früher Oberkellner im Hotel „Seltwasser.“

Allein-Ausschank

von dem beliebten

76902

Münchener Klosterbräu

1/10 Liter zu 15 Pfg.

Lieferung in Flaschen frei in's Haus zu 32 Pfg. pro Flasche.

Grosse Auswahl Galwer Schuhe u. Stiefel sowie Salbandschuhe

Beste Schuhmittel gegen kalte Füße Einlegesohlen in allen möglichen Sorten empfiehlt zu sehr billigen Preisen Q 2, 12 Jakob Hertel, Ledergeschäft Q 2, 12 gegenüber der Evang. Kirche. 75210

Als Neujahrs-Geschenke, für Zahlung 31. Dec. 98 der Baden-Badener Lotterio, Haupttreffer M. 30,000; 10,000 W. u. s. f. empfiehlt Loose à 1. — 11 St. = 10. — Porto u. Liste 25 Pf. Generalagentur Carl G. Stz. Lederhandlung. Hebelstrasse 16, Karlsruhe. 76683 J. Rausch, Schirmfabrik, B 1, 2.

Mannheimer Spielkartenfabrik G. Jacob, Mannheim Mit über 100 verschiedenen Spielkarten bestens empfohlen. Muster mit Preisangabe gratis u. franco. 76688

Jean Nichols THEELAGER

Spanische u. Griechische Weine, Deutsche u. französl. Cognac, Liqueure, Punschessenze, Rum, Arac etc. Vanille, Chocolate, Cacao, Feinste Waare.

Herrmann Dreyfuss

Telefon 895. Juwelier. Telefon 895. Reichhaltiges Lager in feinen Juwelen, Gold- und Silberwaaren. L 1, 2. Ekladen der Oberrheinischen Bank. L 1, 2. 73464